

Humboldt Universität zu Berlin

Institut für Asien- und Afrikawissenschaften

Seminar: „Zivile“ Nuklearenergie nach Fukushima: Indien und Deutschland im Vergleich

Dozentin: Frau Prof. Dr. Nadja-Christina Schneider

Abgabedatum: 11.04.2013

# **Der Widerstand gegen das Atomkraftwerk Kudankulam in Indien**

Mediendynamiken und Repräsentation der Bewegung

Silvan Heinze

# Inhaltsverzeichnis

<b>Titel</b>	<b>Seite</b>
Einleitung	03
Historische Zuordnung	05
Die lokale Mediendynamik	07
Die nationale Mediendynamik	09
Die internationale Mediendynamik	11
Die Mediendynamik sozialer Netzwerke	13
Die Medienresonanz in Deutschland	15
Fazit	16
Bibliografie	18

# Der Widerstand gegen das Atomkraftwerk Kudankulam in Indien

## Mediendynamiken und Repräsentation der Bewegung

*„Even after 12 days of hunger strike neither the central government nor the Tamil Nadu government has come for a word to talk to us, even to come and help us with a medical team or any other sanitation help. If this is the way we deal with a non-violence struggle what kind of message are we sending to the youth of this country. When a group of Maoists [...] kidnap a collector [...] our governments come for a word to do anything to set up a negotiating team to send the team to the jungle to grant all their wishes and demands but when hundreds and thousands of people here have been striking for more than 9 month now so non-violently and peacefully the governments are ignoring us completely. This is not good for India's future, India's democracy and the survival of ordinary citizens in this country.”<sup>1</sup>*

**S. P. Udayakumar**

### Einleitung

Mit der Wahl des Repräsentantenhauses 2012 entschied sich Japan schon eineinhalb Jahre nach der Katastrophe von Fukushima mit einer absoluten Mehrheit für die rechtskonservative Partei LDP, die sogar die Entwicklung von Nuklearwaffen in Erwägung zieht, womit auch der bisher angekündigte Ausstieg für 2040 in Zweifel zu ziehen ist. Dies scheint in Anbetracht der Langzeitfolgen des Desasters unverständlich. Zahlreiche Gründe könnten hier eine erhebliche Rolle gespielt haben: ein politischer Reflex aufgrund Versagens des politischen Vorgängers, die Reduzierung der Katastrophe von Fukushima auf eine Naturkatastrophe, der Wunsch nach Stabilität, der Disput mit China über die Senkaku-Inseln, etc.

Das Ereignis um das AKW-Fukushima wurde weltweit mit hoher Aufmerksamkeit verfolgt und trotzdem scheint sich verhältnismäßig wenig verändert zu haben. Dabei kam es mit der Katastrophe von Fukushima erstmals zum Super-Gau in einem technisch hochentwickelten Staat. Der Super-Gau regte weltweit Debatten über die zivile Nutzung von Nuklearenergie an. In Deutschland führte dies sogar zum Einlenken der liberal-konservativen Regierung aus CDU und FDP, die noch 2010 die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken beschlossen hatte. Unter Bundeskanzlerin Angela Merkel gilt der Ausstieg aus der zivilen Nutzung von Nuklearenergie seit dem 8. April

---

<sup>1</sup> gnostikali (Account). „Kudankulam Nuclear Action.mov.“ *youtube.com*, 14. Mai 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.youtube.com/watch?v=MNeZQpUv1dM>

2011 bis 2023 für beschlossen.

Dagegen sind die Europäische Union von einer transnationalen und die Vereinten Nationen von einer internationalen Lösung der Problematik, sowohl von ziviler Nutzung von Nuklearenergie als auch der von Nuklearwaffen, weit entfernt. Mit Frankreich ist einer der stärksten Nutzer von Kernenergie Mitglied der EU. Ein Super-Gau in Frankreich oder einem anderen Land Europas würde auch zu erheblichen Folgen in Deutschland führen. Medienberichten zufolge plant Polen den Bau eines Atomkraftwerks nur 275km entfernt von Berlin.<sup>2</sup> Auch französische Atomkraftwerke befinden sich nahe der Grenze. Dennoch, für viele nationale Medien scheint die Kernenergiefrage in Deutschland gelöst. Die Anzahl an journalistischen Beiträgen zu Atomkraftwerken europäischer Nachbarn ist gering. Investigativer Journalismus in diesem Feld scheint Mangelware. Wir wissen nicht viel über die Kerntechnikprogramme unserer Nachbarn. Die Beantwortung der Frage des *Waste-Managements* steht aus. Der kritischen Auseinandersetzung mit der zivilen Nutzung von Kernenergie scheinen nationale Grenzen gesetzt. Sie scheint auf den eigenen Nationalstaat beschränkt. Dabei sind neue Initiativen für transnationale und internationale Abkommen vonnöten wie nie zuvor. Weltweit gibt es Interessen an der Nutzung von Kernenergie. Der weltweite Energiebedarf steigt. Zahlreiche Länder sehen in der Kerntechnologie die Zukunft, sowohl in grüner Energie als auch im technischen Knowhow. Schnell wachsende Länder, wie China und Indien, haben das Ziel, mithilfe von Kernenergie große Teile ihres stark anwachsenden Energiebedarfs zu decken.<sup>3</sup> Für eine kritische Auseinandersetzung mit der Kerntechnologie braucht es Information. Die Berichterstattung zur Kernenergiepolitik einzelner Länder ist oft unzureichend und intransparent. Dies trifft vor allem auf die Länder autoritärer Regime zu. Indien gilt als größte Demokratie der Erde und soll laut Umfragen eines der letzten Länder sein, in dem die Bevölkerung mehrheitlich für die Nutzung ziviler Nuklearenergie ist.<sup>4</sup> Dies könnte unmittelbar in Verbindung zur mangelhaften Medienberichterstattung Indiens stehen und wäre daher glaubhaft. Die mangelhafte Berichterstattung möchte ich in diesem Text kritisch untersuchen, wobei ich vor allem den etablierten Medien eine zentrale Rolle zuschreibe. Die Medienlandschaft Indiens ist vielseitig. Dennoch berichteten die etablierten Medien meist unkritisch über das Nuklearenergieprogramm der Regierung. Die kritische politische Teilhabe der Medien am Prozess der Etablierung von Atomkraftwerken in Indien blieb verhalten und bleibt es zum Teil bis heute. Neue Medien bieten hier großes Potential transnationaler und internationaler Vernetzung von Informationen, daher möchte ich auch auf sie eingehen. Dennoch, die Beziehung zwischen alten (etablierten) Medien und neuen Medien ist in Form von

---

2 Metzner, Thorsten. „Polen plant ein Atomkraftwerk.“ *Der Tagesspiegel*, 5. Oktober 2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/nahe-berlin-polen-plant-einatomkraftwerk-/4689422.html>

3 Netzer, Nina und Steinhilber, Jochen (Hg.). „The end of nuclear energy? International perspectives after Fukushima.“ *Friedrich Ebert Stiftung* (2011).

4 Carrington, Damian. „Citizens across world oppose nuclear power, poll finds.“ *guardian.co.uk*, 23. Juni 2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.guardian.co.uk/environment/damian-carrington-blog/2011/jun/23/nuclearpower-nuclear-waste>

Transmittern für Information unmittelbar und nur im Geringen wechselseitig. So haben sich die etablierten Informationsdienstleister dem Netzwerkzeitalter angepasst und stellen damit immer noch die wichtigsten Informationen, vor allem in Nachvollziehbarkeit, Erreichbarkeit und Verlässlichkeit. Sie prägen die Gesellschaft und vor allem den *Mainstream* immer noch maßgeblich. Ihre Repräsentation von Information birgt immer noch das größte Potential einen Diskurs maßgeblich zu prägen. Außerdem kann die Vernetzung von Informationen durch neue unabhängige Medien lokal, global und glocal nur auf der Basis etablierter Medien initiiert werden. Die etablierten Medien verfügen immer noch über die meisten Ressourcen und Professionalität. Sie stellen die Leitmedien. In diesem Sinne muss die Unabhängigkeit von Medien, besonders die von Informationsdienstleistern, in Form einer vierten Gewalt, uneingeschränkt gewahrt bleiben, zugunsten einer starken Zivilgesellschaft bzw. einer starken Demokratie.

In diesem Text möchte ich aus der Perspektive der Regionalstudien die globale Mediendynamik zum Ereignis rund um das Atomkraftwerk (AKW) Kudankulam im indischen Bundesstaat Tamil Nadu diskutieren. Beim Dorf Idinthakarai befindet sich die wahrscheinlich ausdauerndste und größte Anti-AKW-Bewegung unserer Zeit. Der Mangel an Information zum gegenwärtigen Ereignis um Kudankulam in den Medien gibt Anlass zum Hinterfragen und Untersuchen. Er wirkt sich unmittelbar auf einen Mangel an Information in Deutschland und anderswo aus. In diesem Text werde ich mich dieser Problematik annehmen. Hierbei sind die interagierende Berichterstattung lokaler, nationaler und internationaler etablierter Medien und der darin enthaltende transmediale Fluss an Information, von besonderer Bedeutung. Abschließend möchte ich die deutsche Mediendynamik reflektiert auf das Ereignis Kudankulam darstellen und bewerten. Außerdem möchte ich die Frage des Potentials im Medienereignis Kudankulam hin zum globalen Diskurs von ziviler Nutzung von Nuklearenergie beantworten, wobei die neuen Medien eine zentrale Rolle spielen werden.

## **Historische Zuordnung**

Die Annäherung der indischen Premierministerin Indira Gandhis in den 1970er Jahren an die Sowjetunion zum Austausch von Nuklearwaffentechnologie war der Beginn eines Staatsakts, der mit der Ermordung Indira Gandhis 1984 lediglich in Verzug geraten sollte. Trotz Super-Gau Tschernobyl wurden die Beziehungen zum Austausch von Nukleartechnologie wieder aufgenommen. Teil des Abkommens war, dass die indische Regierung Atomreaktoren kauft. Unterzeichnet wurde das Abkommen mit dem damaligen Präsident Michail Gorbatschow. Der Bau des Atomkraftwerks, ursprünglich geplant bei Peringom, im Bundesstaat Kerala, wurde 1988 aufgrund erfolgreichen Widerstands der ansässigen Bevölkerung nach Kudankulam, im Bundesstaat Tamil Nadu, verlegt. Dies war der Auslöser massiver Proteste, wobei das *National Fish Worker's Forum* eine zentrale Rolle spielte. Seit der Entscheidung für Kudankulam fürchten die Familien lokaler Fischer um ihre

Existenz. Abwässer könnten das Ökosystem beeinträchtigen und damit den Fischfang. Die Proteste waren so stark, dass die Grundsteinlegung anfangs ausgesetzt werden musste. Mit der Ermordung des Premierministers Rajiv Gandhis und dem Zerfall der Sowjet-Union geriet das Projekt erneut in Verzug. 1997 kam es schließlich zur Wiederaufnahme durch den indischen Premier H. D. Deve Gowda und dem russischen Präsidenten Boris Jelzin. Die Festlegung zur Lieferung von zwei Druckwasserreaktoren (PWR) des Modells VVER V-412 mit der jeweiligen Gesamtkapazität von 1 GW war erneut Auslöser für Protestwellen und der Beginn für lokale Gruppen umfassend über Reaktoren und Atomenergie aufzuklären. Mit einer Gesamtkapazität von 2 GW handelt es sich beim AKW Kudankulam um das leistungsstärkste AKW Indiens. In 2001 veranlasste die finale Ratifizierung des AKWs die Gründung der *People's Movement Against Nuclear Energy* (PMANE), die bedeutendste Bewegung gegen das Vorhaben Kudankulam. Seitdem verschreibt sich die PMANE dem *Gandhian Struggle*, organisiert Kampagnen, Diskussionen, Demonstrationen, *relay hunger strikes* u.v.m.<sup>5 6</sup> Das Gesicht der Bewegung ist der Aktivist S. P. Udayakumar. Er tritt in Talkshows und Interviews auf.

Im Dezember 2011 verfasste die PMANE den 71-seitigen „*Report of the Peoples Movement Against Nuclear Energy (PMANE) Expert Committee on safety, Feasibility and Alternatives to Kudankulam Nuclear Power Plant (KNPP)*“. Ein umfangreicher Report, der von Regierungsseite nicht ignoriert werden konnte. Noch im gleichen Monat reagierte die Regierung mit der Auswahl eines Expertenkomitees, das im Gegenzug eine Antwort verfasste.<sup>7</sup>

Seit dem Beginn der Proteste setzt die Regierung auf ein Hochaufgebot an Sicherheitskräften. Während der Demonstrationen kam es mehrfach zum Einsatz von Tränengas, Knüppeln und Gummigeschossen.<sup>8</sup> Es gibt Meldungen von Übergriffen, seitens der Polizei.<sup>9</sup> Hinzu sollen Schlägertrupps der nationalistischen Hindutva AKW-Gegner angegriffen haben.<sup>10</sup> Außerdem gab es bereits zwei Todesfälle, auf die ich später zurück komme. Auch Stromausfälle sollen initiiert worden sein, um die Bevölkerung unter Druck zu setzen und von der Notwendigkeit eines Atomkraftwerks zu überzeugen.<sup>11</sup> Bereits im Dezember 2011 richtete sich *Amnesty International* in einer *Urgent Action* an die internationale Gemeinschaft. S.P. Udayakumar und 16 weitere AKW-Gegner wurden

---

5 Die PMANE stellt das einzig existierende englischsprachige, seit 1980 historisierende Dokument zur Verfügung, das die Ereignisse hinsichtlich Kudankulams nachvollziehbar darstellt.

6 PMANE (Hg.) „The Kudankulam Struggle.“ *pmane.org*, 1. Januar 2013. Letzter Zugriff am 28. Januar 2013. Link: <http://pmane.org/pmmane/the-movement>

7 Report by Expert Group Constituted by govt. of India. „Safety of Kudankulam Nuclear Powerplant and impact of its operation on the surroundings.“ Dezember 2011.

8 NDTV. „Kudankulam Protests: Are fears real or motivated?“ *youtube.com*, 12. September 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.youtube.com/watch?v=4TN9ofFxLN8>

9 Jayaraman, Nityanand. „Police violence on peaceful protesters in Kudankulam.“ *dianuke.org*, 11. September 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.dianuke.org/police-violence-on-peaceful-protesters-in-koodankulam-detailed-updates-september-11-2012/>

10 PMANE 2013.

11 PMANE 2013.

als Aufrührer zum Aufstand angeklagt.<sup>12</sup>

Dies sind nur Ausschnitte der Geschehnisse aus der Region. Seit dem Beginn der Proteste spitzt sich die Situation zu. Mittlerweile wird sie anhand von Medienberichten dokumentiert. Von Beginn an ist das Atomtechnikprogramm Indiens von nationalem Interesse. Wer gegen das Atomprogramm ist, gilt als Aufwiegler gegen die Nation. Denn wer gegen die Nutzung von ziviler Nuklearenergie ist, ist gegen die Entwicklung und den wirtschaftlichen Aufstieg des indischen Nationalstaats. Die Informationspolitik unterliegt strengen Sicherheitsauflagen. Sie bestand lange darin, über das Kerntechnikprogramm zu schweigen. Das Kernenergieprogramm unterliegt strengster Geheimhaltung. Der Physiker und AKW-Kritiker M.V. Ramana beschreibt die Informationspolitik des zentralen Gremiums in puncto Nukleartechnik Indiens, das *Department of Atomic Energy* (DAE), als bürokratisch, intransparent und undemokratisch.<sup>13</sup>

### Die lokale Mediendynamik

In einem Artikel, publiziert auf dem Medien-Watch-Blog *thehoot.org*, hinterfragte die indische Journalistin Nupur Basu tamilische und indische Medien.<sup>14</sup> Damit lieferte sie zugleich eines der wichtigsten in Englisch geschriebenen Dokumente zur kritisch zu betrachtenden Medienwelt Indiens hinsichtlich der Debatte um Kudankulam. Medien-Watch-Plattformen wie *thehoot.org* oder *kafila.org* sind Beispiele für den Erfolg kritischer und unabhängiger neuer Medien. Basu fiel auf, dass über den Tod des 42-jährigen Fischers Sahayam im September 2012 nicht berichtet wurde. Sahayam stürzte aus Panik vor einem tieffliegenden Flugzeug der indischen Küstenwache, das zur Einschüchterung von Demonstranten nahe des AKWs Kudankulam diente, und starb an einer Kopfverletzung. Dies widerfuhr keiner angemessenen Resonanz, sowohl im TV als auch in Zeitungen. Noch im gleichen Monat verlor der Fischer Anthony John, im Rahmen von Protesten gegen das AKW-Kudankulam, sein Leben. Er wurde von einem Polizisten erschossen. Dies zog hohe Aufmerksamkeit nach sich. Indische Medien griffen den Fall Johns auf. Die Familie Anthony Johns wurde entschädigt, die Familie Sahayams nicht. Hier beginnt Basu die Machtposition indischer Medien zu hinterfragen, vor allem hinsichtlich der umstrittenen Debatte um das Vorhaben Kudankulam. Inwiefern spielte die Medienberichterstattung eine Rolle für die Reaktion von Sicherheitskräften und dem indischen Staat? In ihrem Artikel zitiert sie den Journalisten T.S.S. Mani, der jeden Morgen im Programm „*News and Views*“ auf *Win TV* in der Provinzhauptstadt Tamil Nadus Chennai rund 15 tamilische Zeitungen analysiert. Der Journalist Mani stellte fest, dass tamilische Medi-

---

12 Unbekannt. „Urgent Action.“ *Amnesty International*, 21. Dezember 2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.amnesty.de/urgent-action/ua-367-2011/aktivisten-droht-lebenslange-haft>

13 Ramana, M. V. . „India's nuclear enclave and the practice of secrecy.“ *South Asian Cultures of the Bomb* (2009): 41-67.

14 Basu, Nupur. „Kudankulam's nuclear holy cow.“ *thehoot.org*, 17. Oktober 2012. Letzter Zugriff am 28. März 2013. Link: <http://thehoot.org/web/Kudankulamsnuclearholycow/6375-1-1-1-true.html>

en Informationen zurückhielten und Fehlinformationen streuten. Laut tamilischen Medien begann der Protest der Anti-AKW-Bewegung erst 2011. Mani stellte fest, dass diese Information grundlegend falsch ist. Die Protestbewegung existiert sehr viel länger. Der Bau des Atomkraftwerks wurde u.a. nur zwei Jahre nach der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl entschieden. Die Anti-AKW-Bewegung zu Kudankulam kann heute auf eine über 20-jährige Geschichte zurückblicken. Weltweit formierten sich Protestbewegungen, die die Kerntechnikprogramme von Machthabern seit Tschernobyl aufmerksam beobachteten. Wenn überhaupt, ist davon auszugehen, dass die Bewegung durch das Unglück von Fukushima neuen Aufschwung, im Sinne von Aktionismus erhielt. Auch scheint die Berichterstattung seitens der Medien zugenommen zu haben. Fukushima steht hier als einschneidendes Moment, sowohl für die indische als auch für die weltweite Auseinandersetzung mit Nuklearenergie. Von Basu, aus dem Tamilischen übersetzt, titelte die Zeitung *Dinamalar* „Siege of Idindakarai – Udayakumar is like a rat caught in a trap“. Das Onlineportal der Zeitung reklamiert für sich das führende tamilische Nachrichtenmedium zu sein. Diese und andere Zeitungen, wie auch die tamilische *Dinathanthi*, warfen der Anti-AKW-Bewegung finanzielle Unterstützung aus dem Ausland vor. Vorwürfe dieser Form sorgen in Indien für hohe Aufmerksamkeit und erhalten sich bis heute hartnäckig. In diesem Zusammenhang wurde der „Foreign Contribution (Regulation) Act“ mehrfach angewendet.<sup>15</sup> Die Medien griffen den Vorwurf des indischen Premierministers Manmohan Singh auf. Statt eine kritische Haltung zu bewahren und im Sinne von innovativem Journalismus, fundierte Recherchen zu beanstanden, unterstützten und verbreiteten tamilische Medien den Vorwurf. Sogar Zahlen wurden genannt, bestätigt durch indische Offizielle der Regierung. Bewiesen und überprüft wurden davon keine.<sup>16</sup>

In einem Gastbeitrag auf *kafila.org* beklagt P.K. Sundaram, Herausgeber von *dianuke.org*, ebenfalls einen Artikel der Zeitung *Dinamalar*. Sundaram beschreibt den Artikel „Truth and hype behind the Koodankulam row“ als Teil einer Hetzkampagne, gegen führende Köpfe der Protestbewegung. Sundaram beschreibt eine Ethnisierung der ansässigen Bevölkerung, u.a. durch die Medien. Große Teile der ansässigen Bevölkerung gehören zur christlichen Minderheit Indiens. Kirchliche Organisationen gerieten plötzlich ins Fadenkreuz der Medien.<sup>17 18</sup>

Die führenden rivalisierenden Sender Tamil Nadus sind *Sun TV* und *Jaya TV*. Laut Basu fiel Medienbeobachtern auf, dass *Jaya TV* die Anti-AKW-Bewegung bis zum 19. März 2012 unterstützte. Am 18. März wurden die Wahlergebnisse Tamil Nadus bekannt. Zur Ministerin wurde Jayalalithaa Jayaram gewählt, eine Befürworterin der Bauvorhabens Kudankulam. Während sich der Sender *Jaya TV* anpasste, behielt *Sun TV* ein Mindestmaß an Objektivität. Basu wirft beiden Sendern je-

---

15 Harneit-Sievers, Axel. „Indiens Regierung und die Anti-Atom-Proteste in Kudankulam.“ *Heinrich Böll Stiftung*, 6. März 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.boell.de/oekologie/klima/klima-energie-indien-atomkraft-proteste-kudankulam-14113.html>

16 Basu 2012.

17 Sundaram, P.K. „When Media is Nuked!“ *kafila.org*, 3. Dezember 2011. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link: <http://kafila.org/2011/12/03/when-media-is-nuked-pk-sundaram/>

18 Vgl. Harneit-Sievers 2012



weilige Nähe zu den Parteien DMK und AIADMK vor. Dies wäre, die politische Unabhängigkeit von Medien betreffend, höchst kritisch zu betrachten und zeigt eine weitere Misere der Medienlandschaft Indiens.<sup>19</sup>

Viele tamilische Medien zeigen, wie unzuverlässig sie in puncto kritischer Berichterstattung für die Öffentlichkeit sind. Ein Grund für verhaltene Empörung könnte sein, dass Schlagzeilen und Nachrichten in ihrer Radikalität hauptsächlich von Tamilischsprachigen wahrgenommen werden konnten und sich so einer breiteren, auch internationalen Öffentlichkeit, entzogen. Lokale Medien sind die wichtigsten Informationsdienstleister für den Verlauf lokaler Ereignisse. Sie prägen nicht nur maßgeblich die Debatte der betroffenen Region, sondern stellen auch den wichtigsten Zugang an Information für nationale und internationale Medien. Sie sind vor Ort und verfügen über besondere Ressourcen und Zugänge im regionalen Kontext. Medien auf nationaler und internationaler Ebene sind auf lokale Medien angewiesen. Besonders in einem mehrsprachigen Land, wie Indien eines ist, prägen lokale Nachrichtenagenturen die nationale Berichterstattung maßgeblich.<sup>20</sup>

## Die nationale Mediendynamik

In einem Artikel von 2008 auf *thehoot.org* untersucht die unabhängige Forscherin Shilpa Krishnan die vier bedeutenden Zeitungen *The Hindu*, *The Times of India*, *Hindustan Times* und *The Telegraph*, die führenden englischsprachigen Zeitungen in den Städten Chennai, Mumbai, New Delhi und Kalkutta. Krishnan untersuchte die Zeitungen während eines 14-tägigen Protests der Anti-AKW-Bewegung. Sie kam zu dem Ergebnis, dass keine der vier Zeitungen umfassend über die Vorgänge um Kudankulam berichtet. Während *The Hindu* für Chennai den Protest in Kudankulam lediglich 35 Mal erwähnte, schwieg *The Telegraph* gleich ganz. Bildaufnahmen von Protesten zeigte keine der genannten Zeitungen, nicht einmal *The Hindu*, als wichtigste Zeitung in der Hauptstadt Tamil Nadus, Chennai.<sup>21</sup>

Besonders in den nationalen Medien fällt auf, dass die allgemeine Berichterstattung in den letzten Jahren zugenommen hat, besonders seit 2011, dem Jahr der Katastrophe von Fukushima. Zu nennen ist hier die Diskussionsrunde von *IBNlive*, moderiert vom Chefredakteur Rajeev Sardesai. Die Leitfrage der Runde lautet „*Are India's nuclear plants really unsafe?*“. Unter den vier Teilnehmern sind der Aktivist S. P. Udayakumar und der einflussreiche ehemalige Vorsitzende der *Atomic Energy Agency* M. R. Srinivasan, als Befürworter der zivilen Nutzung von Kernenergie. Auf eine anregende und kritische Diskussion, vertreten durch beide Parteien, folgt schließlich ein undifferenziertes, durchaus wertendes *Editor's Take* von Rajeev Sardesai:

---

19 Basu 2012.

20 Vgl. Basu 2012.

21 Krishnan, Shilpa. „Urban press glosses over rural protests.“ *thehoot.org*, 8. Juli 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://thehoot.org/web/Urbanpressglossesoverruralprotests/6064-1-1-9-true.html>

„The opposition to nuclear projects appears to be more ideologically driven than purely by safety concerns. What the opposition ignores is that for a country facing a growing power crisis, nuclear power technology is a key element for future power generation. Surely, the need is to rise above ideological opposition and focus on what best serves the national interest.“<sup>22 23</sup>

Das *Editor's Take* ist ein gutes Beispiel für die Positionierung vieler Medien, trotz des Desasters von Fukushima. Es stellt sich heraus, dass die meisten Medien zurückhaltend sind, was sowohl die kritische Betrachtung vom Bau von Kudankulam als auch die Kritik am Umgang des Nationalstaats mit der ansässigen Bevölkerung selbst betrifft. Basu wertet das *Editor's Take* als nationalistisch.<sup>24</sup> Heraus sticht hier der englischsprachige Nachrichtensender *New Delhi Television* (NDTV). Der Sender stellt beispiellos Bilder, kritische Berichte und Diskussionen über die Geschehnisse in Kudankulam zur Verfügung. In Beiträgen wird hier auch, neben dem Bau des Atomkraftwerks, das Großaufgebot stationierter Sicherheitskräfte hinterfragt. Als etablierter nationaler und englischsprachiger Nachrichtensender nimmt NDTV eine zentrale Rolle in der Berichterstattung über Kudankulam ein. Dennoch fällt auch bei NDTV auf, dass die Berichterstattung unregelmäßig ist. Der früheste Beitrag des öffentlich zugänglichen Onlinearchivs ist auf September 2011 zurückzuführen, 6 Monate nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima. Die ersten Videobeiträge sind aus März 2012. Videobeiträge sind wichtig für die Wahrnehmung und Erreichbarkeit von Menschen. Besonders längere Videobeiträge sind schwer zu verfälschen und geben ein umfangreiches Bild der Situation vor Ort. Für die Anti-AKW-Bewegung sind sie besonders wichtig, da zahlreiche Aktionen von symbolischer Bedeutung sind. NDTV ist mit der einzige Sender, der umfangreiche Bilder von Protesten aufweisen kann, auch mit Korrespondenten vor Ort. Zum zweiten Jahrestag von Fukushima berichtete NDTV in einem Beitrag aus Text und Video über 600 Boote und 4000 Fischer, die um das AKW kreisten und demonstrierten. Dabei schwenkten sie schwarze Flaggen. Ein eindrucksvolles Bild, das selbst nach über 20 Jahren Protest zeigt, dass die ansässige Bevölkerung noch lange gegen das Vorhaben der Regierung protestieren wird. Solche Bilder sind sicher nicht im Sinne der Befürworter des indischen AKW-Programms.<sup>25</sup>

Laut *Alexa Internet* zählt die Onlineplattform *indiatimes.com* zu den meist aufgerufenen Internetportalen Indiens. Bei der Direkteingabe von „Kudankulam“ lassen sich lediglich 8 Videobeiträge finden. Hochgeladen wurden alle im September 2012.<sup>26</sup> Grundsätzlich nahm die kritische Berichterstattung seit Fukushima also stark zu. Mit der Nuklearkatastrophe von Fukushima zog auch die Anti-AKW-Bewegung Indiens die Aufmerksamkeit nationaler Medien auf sich. Dennoch, die Be-

---

22 Sardesai, Rajdeep (Moderator). „Are India's nuclear plants really unsafe?“ *IBNlive*, 7. November 2011.

Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: [http://www.youtube.com/watch?v=rA6\\_XjBS5Mg](http://www.youtube.com/watch?v=rA6_XjBS5Mg)

23 Vgl. Basu 2012.

24 Basu 2012.

25 Vgl. Basu 2012.

26 Stand vom 10. April 2013. *Alexa Internet*. Link: <http://www.alexa.com/siteinfo/indiatimes.com>

richterstattung ist immer noch unvollständig. Noch in diesem Jahr soll der erste Reaktor des AKWs Kudankulam fertiggestellt werden. Entsprechend müsste sich die Situation zuspitzen und die Berichterstattung, dem Interesse gewidmet, zunehmen. Momentan zeigt sich jedoch wieder, dass aktuelle Informationen zu Kudankulam Mangelware sind.

## Die internationale Mediendynamik

Bis zum 15. März 2013 erwähnt der global agierende Nachrichtensender CCTV „Kudankulam“ in einem sehr kurzen Artikel zur Protestbewegung. CNN erwähnt „Kudankulam“ in keinen einzigen Artikel. Beim russischen RT sind es 26 Einträge, es folgt die BBC mit 21, *Aljazeera English* mit 6 und die *Deutsche Welle* mit 5 Einträgen des Schlagworts. Doch die zweistelligen Zahlen täuschen. Die Artikel der genannten Nachrichtensender unterscheiden sich deutlich in ihrer Qualität, vor allem an Hintergrundinformationen. Viele Artikel benennen lediglich den Bau des Atomkraftwerks. Der Widerstand wird, wenn überhaupt, beiläufig erwähnt.

Besonders bemerkenswert zeigt sich hier die *Deutsche Welle*, die sich selbst als „mediale Stimme Deutschlands“ bezeichnet. Als international repräsentatives Nachrichtenorgan für den Atomenergieaussteiger Deutschland müsste es besonders kritisch gegenüber der zivilen Nutzung von Atomenergie sein. Als internationale Nachrichtenplattform stellt sich die Berichterstattung zu Kudankulam wider Erwarten als mangelhaft heraus. Lediglich der Artikel „Indiens umkämpfte Energiepolitik“ fasst die Anti-AKW-Bewegung Tamil Nadus als Teil der Anti-AKW-Bewegung Indiens auf. Die Besonderheiten des sich zuspitzenden Konflikts werden nicht genannt. Auch in diesem Artikel begann der Protest gegen das AKW Kudankulam im Jahre 2011. Als Anlass nennt der Artikel die Nuklearkatastrophe von Fukushima und unterschlägt über 20 Jahre des Protests.<sup>27</sup> Hierbei handelt sich um eine Fehlinformation. Anhand des Beitrags „Grow.Green.India“ zeigt sich durchaus, dass die *Deutsche Welle* Verbindungen zu jungen indischen Journalisten unterhält, die sich mit der Anti-AKW-Bewegung Indiens befassen.<sup>28</sup> Ein fundierter Artikel zur brisanten Situation in Tamil Nadu bleibt aus. Dafür berichtet ein anderer Artikel über den russisch-indischen Pakt als politisches und wirtschaftliches Bündnis. Es ist auffällig, dass der Artikel unter der Rubrik „Wirtschaft“ zu finden ist.<sup>29</sup> So ist es auch bei anderen Nachrichtensendern. Die Artikel handeln u.a. vom Aufrüsten.

Auffallend ist das Nachrichtenportal von *Aljazeera English*. Es stellt einen Artikel von den bedeutenden AKW-Kritikern M.V. Ramana und Suvrat Raju zur Verfügung. Der Artikel kritisiert das Kernenergieprogramm Indiens umfassend und repräsentiert zugleich die fundierte Position zweier Köp-

---

27 Becker, Andreas. „Indiens umkämpfte Energiepolitik“ *Deutsche Welle*, 19. Dezember 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://dw.de/p/174gX>

28 Unbekannt. „Grow. Green. India.“ *Deutsche Welle*, 25. Januar 2013. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://dw.de/p/17QqD>

29 Unbekannt. „Russland und Indien streben "neue Horizonte" bei Energiekooperation an.“ *Deutsche Welle*, 25. Januar 2007. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link: <http://dw.de/p/9IMA>

fe der Anti-AKW-Bewegung Indiens. Auf einer international renommierten Nachrichtenplattform gibt der Artikel kritische Einblicke in das Vorhaben der indischen Regierung. Die Autoren kontextualisieren die Atompolitik mit der Demokratie Indiens.<sup>30</sup> In einem anderen Artikel äußert sich die populäre Vandana Shiva zur aktuellen Debatte über Gewalt gegen Frauen in Indien. Auch Shiva nennt Kudankulam als Beispiel für einen Mangel an Demokratie.<sup>31</sup> Hinzu kommt ein durchaus kritischer und informativer Artikel von Catherine Mei Ling Wong, die zu dem Schluss kommt, dass die indische Regierung das Vertrauen der Bevölkerung vorerst wiederherstellen muss.<sup>32</sup>

Die britische Sender BBC berichtet am umfangreichsten über das Geschehen um Kudankulam. Dies ist sicherlich auf die besondere Vernetzung mit indischen Medien zurückzuführen, die sich seit Fukushima in ihrer Berichterstattung stark wandelten. So lässt sich auch die Anzahl BBC eigener Beiträge stark eingrenzen, da rund die Hälfte der Beiträge indischer Nachrichtenportale entstammt. Der erste Artikel zu Kudankulam erschien im Jahr 2000 und verrät interessante Details zum russisch-indischen Abkommen. Am Ende aber, handelt er doch wieder nur von russisch-indischen Wirtschaftsbeziehungen. Der bereits nennenswerte Widerstand der lokalen Bevölkerung gegen das Vorhaben Kudankulam spielt hier noch keine Rolle. Dem Lokalen wird hier keine Aufmerksamkeit geschenkt.<sup>33</sup> Der erste Bericht, der auch die kritische Positionierung der ansässigen Bevölkerung angemessen widerspiegelt, existiert seit November 2011.<sup>34</sup> Ebenfalls publiziert nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima.

Exakt ein Artikel des Nachrichtenportals von *Russia Today* aus dem Jahre 2012 erscheint anfangs kritisch gegenüber dem indischen Atomenergieprogramm. Letztendlich ist er es lediglich gegenüber der Gewalt von Sicherheitskräften. Im gleichen Artikel zeigt der Sender Bildaufnahmen und beschreibt das Vorgehen von Sicherheitskräften gegen Frauen und Kinder als unverhältnismäßig.<sup>35</sup> Andere Artikel handeln lediglich wieder von indisch-russischen Abkommen. Bezüglich des Vorwurfs des indischen Premiers, dass ausländische NGOs den Widerstand finanzieren, erwähnt RT, dass es keine Beweise für den Vorwurf Singhs gibt. Trotzdem blendet RT in einer Sendung von April 2012 den aussagekräftigen Schriftzug „*Nuclear industry under threat as foreign NGOs incite*

---

30 Ramana, M.V. Und Raju, Suvarat. „Nuclear energy and democracy.“ *Aljazeera English*, 25. April 2012. Letzter Zugriff am 10. April 2013 Link:

<http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2012/04/201242181822834480.html>

31 Shiva, Vandana. „Violent economic 'reforms' and the growing violence against women.“ *Aljazeera English*, 1. Januar 2013. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link:

<http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2013/01/20131192034265193.html>

32 Wong, Catherine Mei Ling. „India's nuclear programme: Trust abroad but not at home.“ *Aljazeera English*, 3. November 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link:

<http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2012/10/2012103173624486310.html>

33 Bedi, Rahul. „India reworks Russian ties.“ *BBC*, 6. Oktober 2000. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link:

[http://news.bbc.co.uk/2/hi/south\\_asia/959363.stm](http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/959363.stm)

34 Dutt, Nidhi. „India faces people power against nuclear power.“ *BBC*, 22. November 2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.bbc.co.uk/news/world-radio-and-tv-15835060>

35 Unbekannt. „Nuke rebuke: One killed as Indian nuclear protests ignite.“ *Russia Today*, 10. September 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://rt.com/news/indian-nuclear-plant-protests-823/>

'green' protest' ein.<sup>36</sup> Ansonsten zeigt sich der russische Sender politisch unkritisch und dem russischen Interesse treu.

Internationale global agierende Nachrichtensender sind besonders wichtig für den globalen Diskurs, oder auch für die lokale Vernetzung kritischer Gruppen. Sie sind wichtig für die globale Vernetzung von Information für eine aufgeklärte Zivilgesellschaft. Sie nehmen globalen Einfluss durch erweiterte Erreichbarkeit in Frequenz und Sprache. Besonders die Verfügbarkeit an Informationen in verschiedenen Sprachen ist von Bedeutung, wobei internationale Nachrichtensender oft Alternativen zu nationalen Medien bilden. Aufgrund des Setzens anderer Schwerpunkte, sind sie in der Lage Informationslücken zu füllen. Dies ist u.a. zurückzuführen auf die Herkunft des Senders oder der Agentur. Der politische Hintergrund, u.a. als internationales Informationsorgan des Herkunftslands, darf nicht unterschätzt werden. *Russia Today* scheint hier ein gutes Beispiel zu sein. Trotzdem verbirgt sich in global agierenden Medien großes Potential. Sie sind imstande, Verknüpfungen herzustellen, wie es für lokale oder nationale Medien, aufgrund regionaler Gebundenheit, nicht möglich ist. Sie haben eine andere Verantwortlichkeit, besonders aufgrund ihrer internationalen Erreichbarkeit, die auch internationale Kontrolle von zur Verfügung gestellter Information ermöglicht. Außerdem kann die politische Herkunft internationale Medien unfreiwillig kritisch auftreten lassen. Global agierende Nachrichtensender spiegeln den internationalen Diskurs maßgeblich. Sie sind wichtig für den internationalen Diskurs im Umgang mit der Nutzung von Kernenergie.

## Die Mediendynamik sozialer Netzwerke

„Vernetzt euch“ ist der Titel des Buches der tunesischen Aktivistin Lina Ben Mhenni. Neue Medien wie *Facebook*, *Twitter* und Blogs sollen die Diktatur von Ben Ali zum Einsturz gebracht haben.<sup>37</sup> Seit der Arabischen Revolution wird das Potential sozialer Netzwerke ständig diskutiert. Der Vorwurf, Indien sei eine Diktatur, ginge zu weit und im Fall Kudankulam bleibt das revolutionäre Potential aus. Dennoch, auch in Indien spielen soziale Netzwerke und Internetpräsenzen besondere Rollen und es wäre fatal sie zu verkennen.

Im Rahmen sozialer Netzwerke fällt der *Facebook*-Account „Antony Kebiston Fernando“ besonders auf, um nur ein Beispiel zu nennen.<sup>38</sup> Dort stehen diverse Fotos zur Verfügung, die es überhaupt erst möglich machen, einen Eindruck vom Ereignis um Kudankulam zu gewinnen. Die Aufnahmen zeigen die vielseitigen Aktionen der örtlichen Protestbewegung und noch viel wichtiger: Sie schaffen ein Bild vom Demonstranten. Sie dokumentieren die Geschehnisse. Die bereits erwähnte Recherche Krishnans zeigt, dass zwischenzeitlich kaum bis gar keine Bilder von den Protesten gegen

---

36 Unbekannt. „US NGOs funding India's nuclear malcontent?“ *Russia Today*, 11. April 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://rt.com/news/nuclear-us-funding-protests-755/>

37 Mhenni, Lina Ben. „Vernetzt euch!“ *Ullstein*, 10. Juni 2011.

38 Vgl. Basu 2012.

Kudankulam existierten. Der Mangel an Bildern war ein großes Problem.<sup>39</sup> Bilder sind grundlegend ein Beleg für die Brisanz des örtlichen Ereignisses zu werten. Sie sind wichtig zur Identifikation der Bewegung und des Ereignisses an sich.

Während Aufnahmen auf *Facebook* durchaus einen Beitrag leisten, ist mir während der Recherche kein Account im *Twitter*-Netzwerk aufgefallen, der nennenswerten Einfluss haben könnte. Das englischsprachige Organ der Anti-AKW-Bewegung Indiens *dianuke.org* verfügte am 27. März 2013 über lediglich 282 *Follower* und weist im regelmäßigen Senden von *Tweets* große Lücken auf, was Voraussetzung ist, für eine erfolgreiche Präsenz auf *Twitter*. Der erste *Tweet* ist vom 8. Mai 2011, was die Unterstellung zum späten Aktivismus der Anti-AKW-Bewegung Indiens erhärten kann. Auf *Facebook* verfügt *dianuke.org* am 27. März 2013 über 1276 „Gefällt mir“-Angaben. Der Webauftritt von *dianuke.org* deutet den Weg hin zu einer Internationalisierung des Problems von Kerntechnologie, die Vernetzung von Anti-AKW-Bewegungen. Die Plattform berichtet über und verlinkt Aktionen von Anti-AKW-Bewegungen weltweit. Der Fokus liegt auf Indien. Bisher scheint der Auftritt nur geringfügig wahrgenommen zu werden. Ein Grund könnte die klare politische Position sein, die für jene, die sich über das Thema erstmals informieren wollen, unausgewogen scheint. *Dianuke.org* zeigt, wie schwer es für einen politischen aktivistischen Internetauftritt ist, sich zu etablieren um wahrgenommen zu werden, ohne von etablierten Medien einbezogen zu werden. Dennoch haben Plattformen wie *dianuke.org* ihre Wichtigkeit, für eine sich seit Fukushima immer kritischer informierende Gesellschaft. Die Plattform schafft Ressourcen für eine, vielleicht baldige Vernetzung von Gruppen, die sich kritisch informieren, austauschen oder gemeinsam aktiv werden wollen.

Besonders aufgefallen ist mir die Plattform *globalvoices.org*. In ihr verbirgt sich eine multilinguale Plattform von Bloggern, unabhängigen Journalisten und Übersetzern, die Informationen vielsprachig zur Verfügung zu stellen. Fern vom Strom der Massenmedien bietet die Plattform alternative unabhängige Schwerpunkte in der Berichterstattung. In den Artikeln werden soziale Netzwerke in die Berichterstattung direkt eingebettet. Die Internet-Plattform zeichnet sich durch regionale Expertise und globales Interesse an Erreichbarkeit aus. Die Bandbreite an Artikeln und Informationen ist groß und teils in verschiedenen Sprachen lesbar. Der Artikel „*India: Koodankulam Nuclear Plant Starts Amidst Protests*“, ursprünglich vom Blogger Rezewa, wurde bereits von unterschiedlichen Übersetzern ins Russische und ins Spanische übersetzt, was das Potential der Tragweite des Artikels erhöht.<sup>40</sup> Gewissermaßen wird ein lokales Ereignis global und für Lokalitäten sprachlich zugänglich gemacht. Die Sprache ist wichtig, besonders für die Wahrnehmung von Medien. Die Plattform ist daher so bedeutend, da sie einen der wenigen umfangreicheren Artikel zur Verfügung stellt, spezifisch zu den Geschehnissen in Kudankulam.

In puncto Sprache ist die Internetpräsenz der PMANE problematisch. Viele Informationen sind le-

---

39 Krishnan 2012.

40 Rezwan. „India: Koodankulam Nuclear Power Plant Starts Amidst Protests.“ *globalvoicesonline.org*, 14. September 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://globalvoicesonline.org/2012/09/14/india-the-koodankulam-nuclear-plant-starts-amidst-protests/>

diglich im Tamilischen geschrieben. Besonders schwer ist es, an aktuelle Informationen zu kommen, sofern man des Tamilischen nicht mächtig ist. Dies ist äußerst hinderlich für jeden, der sich zu diesem Thema intensiv informieren möchte. Um wahrgenommen werden zu können, müssen Informationen ungehindert zugänglich sein. Es muss möglich sein, sich auf den aktuellen Stand zu bringen, wofür eine bestimmte Breite an Informationen vorhanden sein muss. Es scheint, als habe die PMANE das „Informieren im Englischen“ auf *dianuke.org* ausgelagert. Dort wird jedoch die gesamte Anti-AKW-Bewegung Indiens zusammengefasst und unterschlägt somit teils die nötige Signifikanz Kudankulams.

Die Artikel auf den Medien-Watch-Plattformen *thehoot.org* und *kafila.org* spielen eine bedeutende Rolle in der Kontextualisierung von Medien und Politik. Sie stellen Raum für unabhängige Untersuchungen zur Verfügung, die sowohl ein Beitrag zur kritischen Analyse indischer Medien sind, als auch - vielleicht noch wichtiger – diese Mediendynamik Indiens dokumentieren. Fundierte Berichte und Dokumentationen des letztendlichen Mangels an Demokratie sind rar. Die beiden Plattformen haben Nischenpotential. Sie zeigen, welche Möglichkeiten im Medium Internet stecken.

In der Betrachtung neuer Medien und besonders dem Internet darf jedoch auf keinen Fall außer Acht gelassen werden, dass das Potential immer beiden Parteien zugutekommt. So ist es auch pro-AKW-Aktivisten möglich sich über *Facebook* und *Twitter* zu vernetzen bzw. für ihre Sache zu argumentieren und in ihrem Sinne zu informieren. Am 27. März 2013 stehen sich auf *Facebook* die Gruppen „*Stop Koodankulam Atomic Plant Project*“ mit 8302 Mitgliedern und „*Koodankulam Power Plant Supporters*“ mit 2062 Mitgliedern gegenüber. Außerdem gibt es den Account „*Safe Kudankulam*“ mit 2018 Freunden.

## **Die Medienresonanz in Deutschland**

Von Beginn an fällt auf, dass es abgesehen von einem Artikel der Heinrich Böll Stiftung wenige Informationen deutscher Medien zu den Ereignissen Kudankulams gibt.<sup>41</sup> Hinzu kommen vereinzelt Berichte auf Onlineplattformen von Anti-AKW-Aktivisten, die oft unvollständig sind. Auch muss nach solchen Berichten spezifisch gesucht werden, da es oft stark politische Plattformen sind, die die Artikel zur Verfügung stellen. Plattformen, mit denen sich nicht jeder Nutzer identifizieren kann. Während meiner Recherchen stellte sich heraus, dass bei der Direkteingabe „Kudankulam“ *Spiegel Online* 4 Einträge, *Süddeutsche Zeitung* 0 Einträge, *FAZ.NET* 1 Eintrag und *ZEIT ONLINE* ebenfalls 1 Eintrag verzeichnen kann. Bei dem Eintrag von *FAZ.NET* und *ZEIT ONLINE* handelt es sich um Nachrichten, die der Rubrik „Wirtschaft“ zuzuordnen sind. Der Artikel auf *ZEIT ONLINE* handelt vor allem vom Waffendeal zwischen Indien und Russland. Dem folgt auch das Online-Nachrichtenportal der ARD. Der Plan zum Bau des AKWs Kudankulam wird lediglich erwähnt, oh-

---

41 Harneit-Sievers 2012.

ne Benennung des dortigen Widerstands.

Sowohl in den Onlinearchiven als auch in den internen Archiven lassen sich 2 informative Artikel der Zeitungen *taz.die tageszeitung* und *Der Spiegel* finden. Beide Artikel wurden Ende 2012 publiziert. Der *Spiegel*-Artikel „Bomben und Wachstum“ erschien im November 2012. Der Artikel stellt eine gute Einführung in die Geschehnisse Kudankulams. Dennoch fiel mir auf, dass der Artikel lediglich den Todesfall des Fischers Sahayam Francis erwähnt. Dass Anthony John während der Proteste erschossen wurde, wird im Artikel nicht aufgeführt.<sup>42</sup> Der Artikel von *taz.die tageszeitung* „Fischer und Gericht gegen AKW“, publiziert am 28. September 2012, erwähnt wiederum lediglich, dass ein Fischer bei Protesten erschossen wurde.<sup>43</sup> Sahayam starb laut *dianuke.org* am 18. September 2012. Der Artikel war zur Zeit seiner Publikation nicht mehr aktuell. Über die Gründe kann man spekulieren. Warum der *Spiegel*-Artikel unvollständig ist, ist nicht zu erklären. Auffällig ist, dass beide Artikel publiziert wurden, als sich die Situation in Tamil Nadu offensichtlich zuspitzte. Auffällig ist auch, dass die Artikel wieder nach dem Unglück von Fukushima publiziert wurden.

## Fazit

Das Untersuchen der Mediendynamik zum AKW Kudankulam zeigt, dass es sich bei diesem Ereignis um einen globalen *Media-Blackout* handelt. Die Repräsentation Kudankulams ist nicht angemessen, hinsichtlich der Geschichte und der Zuspitzung des Konflikts zwischen Regierung und Zivilbevölkerung. Es ist einer dieser Fälle, der in der weltweiten Nachrichtenflut untergeht, zum Leid der lokalen Protestbewegung. Zurückführen kann man dies auf die unterschwellig wirksame Medienpolitik der indischen Regierung. Sie zeichnet sich durch Desinformation und Ignoranz aus. Dies spiegelt sich in der Resonanz internationaler sowie nationaler Medien andernorts (Beispiel Deutschland) wieder. Also gehe ich davon aus, dass lokale Medien den Informationsfluss über nationale Medien bis hin zu internationalen Medien maßgeblich beeinflussen. Das regionale *Media-Blackout* in Indien wirkt sich auf die Berichterstattung internationaler Nachrichtensender aus, wobei gerade diese eine englischsprachige Alternative zu den nationalen Medien Indiens bilden könnten.

Die Informationspolitik der indischen Regierung scheint erfolgreich zu sein. Der Fall zeigt, inwieweit eine bestimmte Mediendynamik erfolgreich beeinflusst werden kann und somit auch der transnationale Fluss an Information. Es ist im Sinne von Regierungen, undemokratische Vorgänge vor der Weltöffentlichkeit zu verbergen. Das Vermeiden von Aufmerksamkeit gegenüber brisanten

---

42 Wagner, Wieland. „Bomben und Wachstum.“ *Der Spiegel*, 19. November 2012. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-89672243.html>

43 Blume, Georg. „Fischer und Gericht gegen AKW.“ *taz.die tageszeitung*, 18. September 2012. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link: <http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=wu&dig=2012%2F09%2F18%2Fa0091&cHash=c4329999f561eba1084fa2376584ba4c%22>



Vorkommnissen sichert Ansehen und Investitionen. Es wahrt den Schein von Stabilität. Das harte Vorgehen des indischen Staats zeigt medienwirksam, dass wirtschaftliche Abkommen um jeden Preis eingehalten werden. Dabei bedarf es gerade solcher Fälle dem kritischen Blick der Weltöffentlichkeit.

In puncto Sprache ist noch einmal zu bemerken, dass das Tamilische für eine breite Vernetzung der Anti-AKW-Bewegung nur begrenzt zugänglich ist. Dies ist sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene kritisch zu betrachten. Besonders gegenwärtige Ereignisse um die Protestbewegung sind nur eingeschränkt wahrnehmbar, da es auch hier nur Ansätze gibt, Texte ins Englische zu übersetzen, ist man auf die nationalen Medien Indiens angewiesen, die sich zurückblickend vor allem durch unkritische oder Nicht-Berichterstattung ausgezeichnet haben.

Soziale Medien und Internetplattformen bieten Raum für die Dokumentation der Geschehnisse. Hier bietet sich das Potential an, Einfluss auf die etablierten Massenmedien zu nehmen. Einflussreiche *Media-Watch-Blogs* wie *kafila.org* und *thehoot.org* können hier künftig eine zentrale Rolle spielen. Mit ihren kritischen Medienanalysen sorgen sie für eine Art Gütesiegel. Ansonsten glaube ich, dass das Potential sozialer Netzwerke erst einmal ausgeschöpft ist. Es liegt bei den Massenmedien, neue Schwerpunkte zu setzen, um so die Bevölkerung für Hintergrundinformationen zu interessieren, wobei Netzwerkgruppierungen und Internetplattformen wieder eine Rolle spielen und hiervon profitieren könnten. Andererseits könnte weiteres Versagen der Leitmedien für den nötigen Zulauf alternativer Medien sorgen.

Der *Media-Blackout* erscheint besonders unverständlich im Aussteigerland Deutschland. Auch dies ist zum Teil auf die mangelnde Informationspolitik Indiens zurückzuführen. Dennoch wirft es Fragen auf, auch im Sinne des Bewusstseins für eine globale Problematik der zivilen Nutzung von Nuklearenergie, obwohl die hiesige Gesellschaft in der Vergangenheit besonders kritisch gegenüber der zivilen Nutzung von Nuklearenergie schien. Mit dem Ausstieg aus der Nutzung von Kernenergie hat Deutschland das AKW lediglich aus dem eigenen nationalen Raum verbannt. Hinzu kommt, dass wir weiterhin Profiteure der Atomindustrie sind. Der Weltmarktführer in Nukleartechnik *Areva* verfügt über Niederlassungen in Deutschland. Auf seiner Webseite wirbt der Konzern für den weltweiten Einsatz von Kerntechnik aus Deutschland. Der Großkonzern *Areva* verfolgt auch Projekte in Indien.

Hinsichtlich der Geschehnisse im Bundesstaat Tamil Nadu erweisen sich alle Mediendynamiken als reaktiv. Es fällt auf, dass über das Ereignis berichtet wurde, sobald ein besonderes Ereignis dazu veranlasste. Als Schlüsselereignis gilt die Katastrophe von Fukushima. Die Mediendynamiken der unabhängigen neuen Medien und die der etablierten (alten) Medien haben sich seit der Katastrophe von Fukushima deutlich entwickelt. Dies betrifft auch die internationalen Medien. Für Deutschland fällt auf, dass *taz.die tageszeitung* und *Der Spiegel* ihre Artikel publizierten, als die Situation in Indien eskalierte.

Bisher scheint das Interesse an Nuklearenergieprogrammen außerhalb des eigenen Nationalstaats

tendenziell gering. Inwieweit das Interesse zunimmt, wird sich zeigen. Vielleicht wird sich die Mediendynamik verändern, wenn sich die Situation um Kudankulam weiter zuspitzt. Im April 2013 soll der erste Reaktor Kudankulams an das Energienetz geschlossen werden. Mit der Verweigerung von Demokratie seitens der indischen Regierung wurde ein Nährboden für künftige Ausschreitungen des Konflikts geschaffen.

## Bibliografie

### Primärquellen

#### Online-Artikel

- Becker, Andreas. „Indiens umkämpfte Energiepolitik“ *Deutsche Welle*, 19. Dezember 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://dw.de/p/174gX>
- Bedi, Rahul. „India reworks Russian ties.“ *BBC*, 6. Oktober 2000. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: [http://news.bbc.co.uk/2/hi/south\\_asia/959363.stm](http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/959363.stm)
- Blume, Georg. „Fischer und Gericht gegen AKW.“ *taz.die tageszeitung*, 18. September 2012. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link: <http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=wu&dig=2012%2F09%2F18%2Fa0091&cHash=c4329999f561eba1084fa2376584ba4c%22>
- Carrington, Damian. „Citizens across world oppose nuclear power, poll finds.“ *guardian.co.uk*, 23. Juni 2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.guardian.co.uk/environment/damian-carrington-blog/2011/jun/23/nuclearpower-nuclear-waste>
- Dutt, Nidhi. „India faces people power against nuclear power.“ *BBC*, 22. November 2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.bbc.co.uk/news/world-radio-and-tv-15835060>
- Jayaraman, Nityanand. „Police violence on peaceful protesters in Kudankulam.“ *dianuke.org*, 11. September 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.dianuke.org/police-violence-on-peaceful-protesters-in-koodankulam-detailed-updates-september-11-2012/>
- Metzner, Thorsten. „Polen plant ein Atomkraftwerk.“ *Der Tagesspiegel*, 5. Oktober 2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/nahe-berlin-polen-plant-einatomkraftwerk-/4689422.html>
- PMANE (Hg.) „The Kudankulam Struggle.“ *pmane.org*, 1. Januar 2013. Letzter Zugriff am 28. Januar 2013. Link: <http://pmane.org/pmane/the-movement>

Rezwan. „India: Koodankulam Nuclear Power Plant Starts Amidst Protests.“ *global-*

*voicesonline.org*, 14. September 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link:

<http://globalvoicesonline.org/2012/09/14/india-the-koodankulam-nuclear-plant-starts-amidst-protests/>

Unbekannt. „Nuke rebuke: One killed as Indian nuclear protests ignite.“ *Russia Today*, 10. Sep-

tember 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://rt.com/news/indian-nuclear-plant-protests-823/>

Unbekannt. „Grow. Green. India.“ *Deutsche Welle*, 25. Januar 2013. Letzter Zugriff am 7. April

2013. Link: <http://dw.de/p/17QqD>

Unbekannt. „Russland und Indien streben "neue Horizonte" bei Energiekooperation an.“ *Deutsche*

*Welle*, 25. Januar 2007. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link: <http://dw.de/p/9IMA>

Wagner, Wieland. „Bomben und Wachstum.“ *Der Spiegel*, 19. November 2012. Letzter Zugriff am

10. April 2013. Link: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-89672243.html>

## Videos

gnostikali (Account). „Kudankulam Nuclear Action.mov.“ *youtube.com*, 14. Mai 2012. Letzter Zugriff

am 7. April 2013. Link: <http://www.youtube.com/watch?v=MNeZQpUv1dM>

NDTV (Hg.) „Kudankulam Protests: Are fears real or motivated?“ *youtube.com*, 12. September

2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://www.youtube.com/watch?v=4TN9ofFxLN8>

Sardesai, Rajdeep (Moderator). „Are India's nuclear plants really unsafe?“ *IBNlive*, 7. November

2011. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link: [http://www.youtube.com/watch?v=rA6\\_XjBS5Mg](http://www.youtube.com/watch?v=rA6_XjBS5Mg)

Unbekannt. „US NGOs funding India's nuclear malcontent?“ *Russia Today*, 11. April 2012. Letzter

Zugriff am 7. April 2013. Link: <http://rt.com/news/nuclear-us-funding-protests-755/>

## Sonstiges

Unbekannt. „Urgent Action.“ *Amnesty International*, 21. Dezember 2011. Letzter Zugriff am 7. April

2013. Link: <http://www.amnesty.de/urgent-action/ua-367-2011/aktivisten-droht-lebenslange-haft>

## Sekundärquellen

### Online-Artikel

Basu, Nupur. „Kudankulam's nuclear holy cow.“ *thehoot.org*, 17. Oktober 2012. Letzter Zugriff am

28. März 2013. Link: <http://thehoot.org/web/Kudankulamsnuclearholycow/6375-1-1-1-true.html>

Harneit-Sievers, Axel. „Indiens Regierung und die Anti-Atom-Protteste in Kudankulam.“ *Heinrich*

*Böll Stiftung*, 6. März 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link:

<http://www.boell.de/oekologie/klima/klima-energie-indien-atomkraft-protteste-kudankulam-14113.html>

Krishnan, Shilpa. „Urban press glosses over rural protests.“ *thehoot.org*, 8. Juli 2012. Letzter Zu-

griff am 7. April 2013. Link: <http://thehoot.org/web/Urbanpressglossesoverruralprotests/6064-1-1-9-true.html>

Ramana, M.V. Und Raju, Suvrat. „Nuclear energy and democracy.“ *Aljazeera English*, 25. April 2012. Letzter Zugriff am 10. April 2013 Link:

<http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2012/04/201242181822834480.html>

Sundaram, P.K. „When Media is Nuked!“ *kafila.org*, 3. Dezember 2011. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link: <http://kafila.org/2011/12/03/when-media-is-nuked-pk-sundaram/>

Shiva, Vandana. „Violent economic 'reforms' and the growing violence against women.“ *Aljazeera English*, 1. Januar 2013. Letzter Zugriff am 10. April 2013. Link:

<http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2013/01/20131192034265193.html>

Wong, Catherine Mei Ling. „India's nuclear programme: Trust abroad but not at home.“ *Aljazeera English*, 3. November 2012. Letzter Zugriff am 7. April 2013. Link:

<http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2012/10/2012103173624486310.html>

### **Sekundärliteratur**

Netzer, Nina und Jochen Steinhilber (Hg.). „The end of nuclear energy? International perspectives after Fukushima.“ *Friedrich Ebert Stiftung* (2011).

Ramana, M.V. . „India's nuclear enclave and the practice of secrecy.“ *South Asian Cultures of the Bomb* (2009): 41-67.